

Medienmitteilung, frei zur Veröffentlichung

Zürich, 14. September 2022

RKZ Fokus vom 5. September 2022 in Bern

Die Zeit drängt – der Klimawandel als Anspruch und Herausforderung

Konkrete Impulse, um glaubwürdig und entschieden für Nachhaltigkeit einzustehen und zu handeln – das hatte sich die RKZ mit dem diesjährigen nationalen Vernetzungsanlass auf die Fahne geschrieben. In verschiedenen Ateliers teilten Entscheidungsträgerinnen und Projektverantwortliche aus Wirtschaft, Politik und Kirche ihre Erfahrungen mit den rund 100 Teilnehmenden. Das Fazit fiel einhellig aus: Weil die kirchlichen Organisationen unter dem Dach der RKZ eine Gemeinschaft bilden und über Kantonsgrenzen hinaus handeln, können sie eine grosse Kraft entwickeln. Dieses Potenzial soll künftig noch stärker genutzt werden.

«Sie sind die Sorte Menschen, die mich optimistisch stimmen. Denn ich habe heute viele Menschen kennengelernt, die motiviert sind und die Fähigkeit haben, etwas zu tun», bilanzierte die Klimaforscherin, Martine Rebetez, ihre Eindrücke des Anlasses. Zuvor hatte sie in ihrem Eingangsreferat eindringlich darauf hingewiesen, wie wichtig rasches Handeln ist. «Der Titel der Veranstaltung bringt es auf den Punkt», betonte sie. «Denn die zeitliche Dimension ist eines der Hauptprobleme: Die Entwicklungen passieren in verhältnismässig kurzer Zeit, wir müssen den CO₂-Ausstoss sehr rasch bremsen, bevor wir die Schwelle überschreiten, bei der das System der Erde kippt.»

Das Potenzial der Kirche als wirkungsvolle Akteurin für Nachhaltigkeit nutzen

Die Kirche sei in einer guten Situation zum Handeln, waren sich auch die Atelier-Leitenden und Fachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen der Nachhaltigkeit einig. Denn um etwas zu erreichen, muss man sich zusammentun und als Gemeinschaft Strategien entwickeln – das Engagement Einzelner stösst an Grenzen, man hat wenig Wirkung und verzweifelt. In sieben unterschiedlich ausgerichteten Ateliers waren die Teilnehmenden eingeladen, sich mit einer Fachperson und untereinander auszutauschen und Ideen zu entwickeln.

«Mit recht einfachen Massnahmen schaffen Sie den Bewusstseinswandel, um als Organisation nachhaltig zu handeln», ermutigte zum Beispiel Antonia Stalder, die Geschäftsführerin von Pro Zirkula, das Publikum. «Formulieren Sie Beschaffungsleitlinien, und zwar ganz knapp. Damit können Sie bereits viel bewirken.»

Dass die Kirche sich ihrer Verantwortung bewusst ist, bewies unter anderem auch die Präsenz der neuen Beauftragten für Ökologie des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg, Dorothee Thévenaz Gygax. «Wir implementieren eine Strategie für die integrale Ökologie. 'Integral' muss sie sein, weil alles miteinander verbunden ist. Es braucht eine Gesamtbetrachtung und gemeinsames Handeln.»

Brückenschlag – vom Reden zum Handeln, von der Schweiz nach Amazonien

Was braucht es, damit wir ins Handeln kommen? «Schon Augustin hat den Menschen als auf sich gekrümmtes Wesen beschrieben, der vor lauter Fixierung auf sich selber den Blick nach vorn, nach oben verloren hat.» Der Slam-Poet Remo Zumstein schlug in seinen Weckrufen den Bogen von düsteren Aussichten zu einem sanften Anflug von Hoffnung: Ist die Verkrümmung so chronisch, dass wir nur wie Tiere mit Elektrozaunen zu halbwegs nachhaltigem Verhalten gebracht werden? Oder soll die Menschheits AG mit ihren rund 8 Milliarden Mitwirkenden Stellen für die «langfristige Aufrichtung der auf sich selbst verkrümmten Belegschaft ausschreiben, um ihr den Rücken zu stärken und sie zu einem aufgestellten Team zu machen?» An Aufmerksamkeit und Arbeit würde es nicht mangeln. Realistischerweise seien wohl verbindliche Vorgaben vonnöten von Institutionen in Bildung, Politik, Religion, die «die unangenehme Wahrheit verdaulich machen [...] und unseren Blick öffnen, nach oben, nach rundherum und nach vorn.»

Als Überraschungsgast nahm auch Schwester Birgit Weiler teil, die an der Jesuitenuniversität in Lima lehrt, zusammen mit indigenen Völkern für das Überleben der Menschen und des Regenwalds kämpft und massgeblich an der Vorbereitung der Amazonien-Synode beteiligt war. Sie zeigte sich begeistert von den Gesprächen in den Ateliers: «Amazonien ist so bedroht wie nie zuvor. Es ist eine Frage der Zeit, dass der Regenwald nicht mehr CO₂ absorbiert, sondern ausstösst. Das würde alle Menschen betreffen! Ich habe heute erfahren, dass dieses Bewusstsein auch hier besteht. Ich würde mich freuen, den Brückenschlag zu machen – dass wir einander helfen und miteinander Schritte tun.»

In ihrem Fazit formulierte die Vizepräsidentin, Franziska Driessen-Reding, denn auch den konkreten Auftrag an die RKZ: «Die RKZ selber hat zuwenig Ressourcen, um in der Breite zu handeln. Aber sie kann Knowhow teilen und Wissen vernetzen. Wir müssen unser Netzwerk künftig noch viel stärker aktivieren.» Daniel Kosch ermunterte in seinem Schlusswort schliesslich, nicht auf das Negative zu fokussieren: «Das führt in eine Abwärtsspirale und schliesslich in die Blockade. Wir brauchen einen Perspektivenwechsel, um dem Wandel auch Positives abzugewinnen – wie Marianne Vogel Kopp in ihrem Gedicht: «Weniger wird mehr. Reduktion schafft Glück. [...] Die Perle bleibt: einfach leben.»

Mehr zu den Ateliers und den konkreten Handlungsimpulsen: <https://www.rkz.ch/content/details/die-zeit-draengt/>

Weitere Auskünfte erteilt Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ
Tel. 044 266 12 01, E-Mail: daniel.kosch@rkz.ch

Nachhaltigkeit konkret – zum Beispiel: Beschaffungsleitlinien einführen

Formulieren Sie einfache Leitlinien, die sich auf möglichst viele Dinge anwenden lassen:

- Sich fragen: Brauche ich das Ding, oder kann ich die gewünschte Funktion auch mit etwas anderem einlösen?
- Bestand analysieren.
- Intern andere fragen, ob sie etwas Geeignetes haben und entbehren können.
- Mögliche Anbieter nach gebrauchten Dingen fragen
- Erst dann neue Dinge kaufen.

Auszug aus dem Weckruf von Remo Zumstein:

Usem Tagebuech vomene Verchrümmte

„Di Suhn... het Wasser i Wy verwandelt, aber wär verwandelt Wasser zrügg i Gletscher?

Di Suhn isch über Wasser glüffe u mit trochene Füess zrügg ids Boot cho. Mir stapfe dür uströchneti Flussbett u wünschenis Tröpf zwüsche de Zeihe.

[...] Mir hei di Suhn gloub missverstange: Är het aune vorgfüehrt, wime bi Gwaut di angeri Bagge härehäbt. Mir göh zum Amazonas u habe em Waud no en angere Bagger häre.

Är het aune vorgfüehrt, dr Chopf i Demuet z sänke. U mir, mir verchrümmen üsi Häus gäg aben u befrage d Aumacht u'd Auwüsseheit vo Väterchen Google nach dr Bedütig vo „Demut“...

[...] Si mir würklech nach dim Äbebiud gschaffe? Wüu du... schmiedisch Bünd fürd Ewigkeit, u mir schmiede Plastikbsteck füre Eimagebruuch...

[...] Du hesch üs mit Vernunft usgstattet, mit dr Fähigkeit zur Sprach begabt u düren ufrächt Gang zu Witsicht beruefe. U mir, ja, mir sträbe nach Witsicht. Am Fänsterplatz ir Business Class uf 11'000 Meter Höchi. Du vergisch üs üsi Klimasünde, aber a wän vergisch du Handligsbereitschaft? Unger dim Feus ider Brandig... chönnt ja vilech no chli Ärdöu lagere... Dis apokalyptische Tier mit sine 10 Hörner u sine 7 Chöpf steit usgstopft im Tschernobyl-Museum. Dini Wiisheit isch so töif wi **gli** Venedig ungerem Meer. Du hesch üs Atem ighuucht, itz bruuchemer nume no schnuufbari Luft für üse Schnuuf. Du bisch doch Richter, auso richt doch üs Verchrümmti... uf!“ ...

www.remozumstein.ch